

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend

### Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich, monatlicher Bezugspreis 1.70 M. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in uns, Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau befähigtestes bestimmtes Blatt.  
Bankkonten: Erzgebirgische Landesbank z. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41  
Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Anzeigebreite: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pf.; Nachschlageliste A: Nachweis 25 Pf.; Zifferanzeigengebühr 30 Pf. zusätzlich Porto.

Organ für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Börschen, Hohnberg, Willichthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wipfeldorf, Schartenstein, Schloßhagen, Pörschendorf

Nr. 79

Mittwoch, den 3. April 1933

103. Jahrgang

## Geburtstag der Reichsjustiz

### Uebergang der Länderjustiz auf das Reich

Staatsakt in der Berliner Staatsoper.

Eine neue Etappe zur Reichseinheit ist erreicht. Die Länderjustiz ist auf das Reich übergegangen. Diesen neuen bedeutenden Abschnitt im Aufbau des neuen Reiches leitete ein Festakt in der Berliner Staatsoper ein, der den Führer, die Mitglieder des Reichskabinetts und die führenden Juristen aus allen Teilen des Reiches vereinte.

Vorher versammelten sich die Träger der roten und der schwarzen Roben in der Berliner Universität zu einem weisevollen Zuge. Unter der Führung des Präsidenten des Reichsgerichts, des Oberreichsanwalts, des Stellvertretenden Präsidenten des Volksgerichtshofes, der Präsidenten der Reichsnotarkammer, der Reichsrechtsanwaltskammer begaben sich die Präsidenten sämtlicher Oberlandesgerichte, des Landesoberhofgerichts, sämtliche Generalstaatsanwälte des Deutschen Reiches, fast alle Senatspräsidenten aus Leipzig, Oberstaatsanwälte, Landgerichtspräsidenten, die Vorsitzenden der einzelnen Anwaltskammern, die Vertreter der juristischen Fakultäten aller deutschen Universitäten, die ordentlichen Professoren der juristischen Fakultät Berlin und Vertreter anderer juristischer Organisationen in gemeinsamer Zuge in die Staatsoper. Die Vertreter der höchsten Gerichte nahmen dann auf der Bühne des Opernhauses Platz.

Nach einem musikalischen Vorspiel sprachen der preussische Ministerpräsident Göring, Reichsjustizminister Gürtner und Reichsinnenminister Frick.

Zu seiner Rede begann

#### Ministerpräsident Göring

mit der Feststellung, daß die nationalsozialistische Regierung in den vergangenen beiden Jahren auf dem Gebiete der Erneuerung des Reiches das Hauptziel des Führers erreicht habe. Zum erstenmal seit Jahrhunderten sei die einheitliche Reichsgewalt über alle deutschen Gauen ausgerichtet und rechtlich verantwortl. Auch die nunmehr vollzogene Vereinheitlichung des deutschen Rechtswesens sei ein staatspolitisches Ereignis von geschichtlicher Bedeutung.

Ministerpräsident Göring ging dann auf die Handhabung der Justiz im Zweiten Reich ein. „Unter der nationalsozialistischen Staatsregierung“, so erklärte der Ministerpräsident, „sind von vornherein alle Kräfte darangesetzt worden, die Einheit des deutschen Rechts vorzubereiten.“

Im Anschluß hieran gedachte Ministerpräsident Göring der besonderen Verdienste des ersten nationalsozialistischen preussischen Justizministers Hans Kerrl. Er habe von Preußen aus die ersten Voraussetzungen für ein einheitliches Reichsrecht geschaffen.

Ministerpräsident Göring ging dann auf die fortschreitende Verrechtlichung der Justiz ein. Allerdings, so betonte der Ministerpräsident, sei es mit der Änderung der Form allein nicht getan.

Hingutreten müsse eine Erneuerung des die Form füllenden Inhalts im nationalsozialistischen Sinn, damit die Rechtsprechung jedem einzelnen Volksgenossen verständlich sei.

Grundlage und Ausgangspunkt der hierauf gerichteten Bemühungen müsse die im nationalsozialistischen Staat selbstverständliche Feststellung sein, daß Recht und Rechtspflege ausschließlich der Volksgemeinschaft und ihrer Erhaltung zu dienen haben.

Ministerpräsident Göring streifte die Geschichte der Rechtssicherheit in der vergangenen Zeit. Er wies darauf hin, wie dem gesunden Rechtsempfinden des Volkes Zwang angetan wurde, als vor einigen hundert Jahren fremdes Recht, das der römisch-antiken Kulturentwicklung, entscheidenden Einfluß auf unsere altgermanischen Rechtsbegriffe gewonnen habe.

Unfassbar sei es für uns heute, daß eine liberale Rechtsordnung staats- und vaterlandslose Gesellen schützte, auf der anderen Seite aber Nationalsozialisten um ihres Glaubens willen vor die Gerichte zerrte und zu brutalen Strafen verurteilte. Bei diesen Anständen habe das Volk letzten Endes jeden Glauben an Recht und Gerechtigkeit verlieren müssen.

Mit einer solchen Rechtsanschauung sei es seit dem 30. Januar 1933 für immer zu Ende. Darüber hinaus aber habe es einer grundlegenden Erneuerung der an der Rechtsprechung beteiligten Organe bedurft, um auf allen Gebieten dem nationalsozialistischen Grundgesetz Geltung zu verschaffen: Daß das moralische Recht

das ewige Recht ist, daß die Gebote des Rechts sich mit den Geboten der Sittlichkeit decken müssen.

Der nationalsozialistische Staat bekenne sich zu dem Satze: Das Recht ist ein Grundpfeiler seiner Existenz. „Der nationalsozialistische Staat“, so unterstrich Ministerpräsident Göring ausdrücklich, „ist und bleibt ein Rechtsstaat.“

Die neue Vorstellung vom Recht werde aber nur dann im Volke durchdringen, wenn jeder einzelne Richter sich von ihr beherrschen lasse. Den nationalsozialistischen Richter zeichne Festigkeit des Charakters und mutige Überzeugungstreue aus.

Nach dem Willen des Führers habe unbedingte Rechtsförmlichkeit und absolute Ordnung zu herrschen.

Wer innerhalb der deutschen Justizverwaltung seine Pflicht in diesem Sinne tut, dürfe sicher sein, daß der Führer ihm jederzeit besonderen Schutz bei der Erfüllung seiner amtlichen Pflichten zuteil werden lasse.

Der Ministerpräsident schloß mit einem herzlichem Dank an den Reichsjustizminister Gürtner und seine Mitarbeiter, die im Auftrage des Führers die letzte Hand an die Vereinheitlichung der Rechtspflege gelegt hätten.

#### Reichsjustizminister Gürtner

führte u. a. aus:

Das Ansehen und die Ehre eines Volkes in der Welt hängt ebenso wie von seiner Waffenfähigkeit und Wehrmacht von der Geltung und Achtung des Rechts ab. Wir glauben aber auch daran, daß innerhalb der Nation echte Volksgemeinschaft nur auf dem Boden des Rechts bestehen kann. Seit gestern morgen wehen auf allen Justizgebäuden die Flaggen des Deutschen Reiches. Heute sehen Sie hier aus allen deutschen Gauen die Vertreter der Rechtspflege in so großer Zahl versammelt, als dieser Raum sie eben zu fassen vermag.

Ein solches Bild der Einheit in der Justiz hat die deutsche Geschichte noch nicht gesehen.

Die Frage der Reichsjustiz stammt nicht aus diesen Tagen. Sie ist so alt wie das Deutsche Reich selbst. Je verworrener die Rechtszustände im Deutschen Reich im Laufe der Jahrhunderte waren, umso größer war jeweils die Sehnsucht des Volkes nach einer starken Reichsgewalt als Hüterin des Rechts. Auch das Reich der Bismarckschen Verfassung hat sich mit der Frage der Reichsjustiz oft und viel beschäftigt. Doch war die Zeit damals nicht reif, die Frage zu lösen.

Der Nationalsozialismus hatte von allem Anfang an die Reichseinheit gefordert! Mit dem Tage, an dem der Nationalsozialismus den Kampf um die Macht siegreich bestanden hat, war

die Frage der Reichseinheit und damit die Reichsjustiz politisch entschieden.

Nachdem der politischen Entscheidung ist es gelungen, sämtliche Rechtswahrer in einer über das ganze Reich sich erstreckenden Organisation ständisch zusammenzufassen und zu gliedern; damit wurden von der persönlichen Seite her gute Bedingungen für den Aufbau der Reichsjustiz geschaffen. Was nun zu tun übrig blieb, war die organisatorische Arbeit. Die Landesjustizverwaltungen stellten sich von allem Anfang an mit innerer Bejahung in den Dienst der großen Aufgabe. Das gilt ausnahmslos von allen Ländern, insbesondere von Preußen, dessen Erfahrung und Tradition von besonderem Werte gewesen sind.

Was ist nun mit der Vereinheitlichung der Justiz im Reiche gewonnen?

## Krönung der Reichsreform durch Neugliederung des Reiches

Darauf sagte

#### Reichsinnenminister Dr. Frick

in einer Rede u. a. folgendes:

„17 Staatsgewalten, im wesentlichen unabhängig neben der Reichsgewalt, ja nicht selten im Gegensatz zur Reichsgewalt: 17 Staatsangehörigkeiten; 17 Landesparlamente mit parlamentarisch verantwortlichen, d. h. mehr oder weniger verantwortungslosen Regierungen, sofern nicht überhaupt „geschäftsführende“ Regierungen sogar ohne den äußeren Schein einer Vertrauensbasis bestanden; 36 politische Par-



Kun. Kestene.

Der Führer und Minister des Reichskabinetts während der Rede des Ministerpräsidenten Göring.

Von links nach rechts: Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk, Reichsinnenminister Dr. Frick, der Führer, Reichsjustizminister Gürtner, Reichsverkehrsminister Gey von Kabinow, Reichsarbeitsminister Selbke. — In der zweiten Reihe hinter dem Führer Reichsbauernführer Tarré.

Die oberste Reichsjustizbehörde ist nicht mehr, wie bisher, im wesentlichen auf die Gesetzgebung beschränkt, sondern ist der Mittelpunkt der gesamten Rechtspflege geworden.

Das alte Reichsjustizministerium, das die Erfahrungen des Lebens nur gewissermaßen aus zweiter Hand von den Landesjustizverwaltungen beziehen konnte, geriet die und da, wenn auch unverdient, in den Verdacht, ohne Zusammenhang mit dem Leben des Volkes seine Gesetze am grünen Tisch zu machen. Das heutige Reichsjustizministerium wird leichter, rascher und sicherer die Rechtsbedürfnisse des Volkes mit den praktischen Erfahrungen in Einklang bringen können. Der Wirkungskreis der Beamten ist nicht mehr beengt durch die Grenzen der Länder.

Der Justizbeamte, vor allem der Nachwuchs, soll im ganzen Deutschen Reich Verwendung finden.

Wir erblicken darin ein gutes Mittel, die deutsche Volkseinheit und Volkseinigkeit zu festigen.

Der Aufbau der Reichsjustiz ist vollendet. Damit ist eine Aufgabe erfüllt, die uns der Führer gestellt hat. Die andere größere Aufgabe ist

die Erneuerung des deutschen Rechts.

Hier sind zwar in Teilabschnitten vorbildliche und wichtige Forderungen bis jetzt verwirklicht worden. Die gesamte Erneuerung des Rechts aber wird lange Zeit und viel Arbeit beanspruchen. Denn das neue Recht soll ja nicht von obenher diktiert werden, sondern aus der sittlichen Grundhaltung erwachsen, die das deutsche Volk aus dem Geiste der neuen Zeit gewinnt.

teilen mit teilweise partikularistisch anstößenden oder ausgesprochen reichs- und staatsfeindlichen Tendenzen; ständischer Wechsel der Regierungen im Reich und in den Ländern; immertwährende Parlamentsauflösungen und Neuwahlen; gegenseitige Lohnkämpfe der zur Staatsführung berufenen Kräfte; Staatsnotrecht an Stelle des verfassungsmäßigen Gesetzgebungsprozesses; immer größere Zersplitterung und damit allmähliche Auflösung der Verwaltung; Durchdringung der deutschen Völkerei mit fremden Elementen; auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet Kampf aller gegen alle; dazu das Behlen irgendwelcher großen Ideen und Ziele als Richt-

Schnur des Handelns — das etwa war der staatsrechtliche und politische Zustand, den die nationalsozialistische Revolution bei Übernahme der Staatsführung vorgefunden hat.

An einer bei der Größe der zu lösenden Probleme unverhältnismäßig kurzen Zeitspanne waren die schlimmsten Mängel behoben, war der Parteienwettbewerb beseitigt, war der Parlamentsstieleck ein Ende bereitet.

war an Stelle der anonymen Verantwortung die Führerverantwortung gesetzt, war die Beamtenchaft gereinigt, war das Volk im nationalsozialistischen Geiste geeint, die Einheitsföhrung der politischen Führung im Reich gesichert und die Grundlage des Einheitsreiches geschaffen. Daß diese Ziele in so kurzer Zeit erreicht werden konnten, beruhte in erster Linie auf der geistigen, seelischen und willensmäßigen Umstellung des deutschen Volkes als Folge der Werbekraft und der Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus.

Aus der Gesetzgebung, die auf allen Gebieten die Neuordnung in die Wege leitete, schließt sich

**eine Reihe von Staatsgrundgesetzen**

heraus, auf die sich vor anderen die staatsrechtliche Neuordnung gründet. Vom Ermächtigungsgesetz ging der Weg über die beiden Gleichschaltungsgesetze zum Gesetz über Volksabstimmung. Weiter kam das Gesetz über die Einheit von Partei und Staat. Es folgte das Neuaufbaugesetz vom 30. Januar 1934. Nach dem Ableben des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg erging das Gesetz über das Staatshaupt des Deutschen Reiches, das — entsprechend dem nationalsozialistischen Führerprinzip: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer“ — das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Führers und Reichkanzlers vereinigte. Diesem Gesetz folgte am Tage der zweiten Wiederkehr der nationalsozialistischen Revolution das Reichsstatthaltergesetz.

Und schließlich, am 16. März dieses Jahres, hat der Führer aus der Lehre der Geschichte, daß eine nach außen geschweifte Nation der Segnungen im Innern entbehren muß, die Folgerung gezogen und dem deutschen Volk zu seiner eigenen Sicherheit und zur Sicherung von Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung wieder die allgemeine Wehrpflicht geschenkt.

Die magna charta der Reichsreform ist das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, das einen vielhundertjährigen Traum der Deutschen erfüllt und den Abschluß einer tausendjährigen Entwicklung darstellt: Der Einheit des Volkes, wie sie sich bei der Volksabstimmung am 12. November 1933 offenbart hatte, ist die Einheit des Reiches gefolgt.

Unter den gescheherischen, den Neuaufbau des Reiches berührenden Maßnahmen steht im Vordergrund die Überleitung der Rechtspflege auf das Reich.

Neben die bestehenden Reichsverwaltungen tritt damit als neuer Verwaltungszweig des Reiches die Justizverwaltung. Damit hat eine vor über einem halben Jahrhundert begonnene staatsrechtliche Entwicklung ihren Abschluß gefunden. Der tiefgreifende Umbruch im Denken, Wollen und Gestalten des deutschen Volks- und Staatslebens durch die nationalsozialistische Erhebung hat erst die Voraussetzung für die Lösung der Reichsaufgabe auf dem Gebiete der Justiz geschaffen, deren Vollendung im äußeren Rahmen wir heute festlich begehen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Verwaltung ist es, die verlorengegangene Einheit soweit als möglich wiederherzustellen. Der erste Schritt in dieser Richtung ist mit der Zweiten Neuaufbauperordnung und dem neuen Reichsstatthaltergesetz getan. Die weiteren Schritte werden nach Klärung der Zuständigkeitsfragen der Reichszentralbehörden die Herstellung der Übereinstimmung der Landesministerien oder Landesministerialabteilungen mit den entsprechenden Reichsministerien und die allmähliche Zusammenfassung dieser gleichgerichteten und geordneten Landesministerien unter den Reichsstatthaltern sein müssen.

Neben diesen organisatorischen Maßnahmen muß auf die Bedeutung der Vereinheitlichung des materiellen Rechts im Reich hingewiesen werden.

Zum Schluß wird das große Werk der Reichsreform gekrönt werden durch die territoriale Neugliederung des Reiches.

So wird der begonnene Reichsneuaufbau in zäher, unermüdlicher Arbeit organisch werden und wachsen. Mit aller Kraft wollen wir an die weitere Arbeit gehen und zum Wohle unseres Volkes, zum Segen des Reiches die uns vom Führer gestellte Aufgabe der Lösung zuführen. Auch in dieser Stunde geloben wir Adolf Hitler, unserem Führer und Reichkanzler, dem allein wir das Erreichte verdanken, unverbrüchliche Treue und restlose Hingabe.

Stehend, zum Platz des Führers gewandt, sang die Festversammlung das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Der Führer dankte und reichte den Ministern des Reichskabinetts die Hand. Dr. Gürtner zeichnete er durch einen langen Händedruck aus, in dem die hohe Anerkennung für die Arbeit des Ministers lag. Unter Heilrufen verließ der Führer dann die Staatsoper.

**Die Balkiumkämpfer gegen das Kownoer Urteil.**

Major a. D. Bischoff, der ehemalige Kommandeur der Eisernen Division im Baltikum und Führer des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer, hat an den Führer ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Dies erschüttert über das Kownoer Schreckensurteil gegen unsere deutschen Brüder verkichern die Baltikumkämpfer, getreu ihrem Kampfruf „Und doch!“ ihre unwandelbare Treue zum Deutschtum und Vaterland!

Voller Schmerz denken wir Baltikumkämpfer an die der Bekreimung Litauens vom Bolschewismus durch uns, unser Blut und unsere Toten gefolgte Niederdrückung und Anechtung der Befreier und ihres Deutschtums.

Wie denken in dieser Stunde voller Ingrimm und Berachtung des feigen Ueberfalles neugebildeter litauischer Formationen im November 1919 auf einen deutschen Verwundetenzug, bei dem 42 Verwundete, flüchtende Frauen und Kinder getötet wurden.“

**Französische Kammer bis 28. Mai vertagt**  
**Der Regierung Flandinav mit 410:134 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen**

Die französische Kammer vertagte sich am Dienstag bis zum 28. Mai. Vorher hatte die Kammer mit 410 gegen 134 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Der radikalsozialistische Abgeordnete Borel hatte nämlich einen Vertagungsantrag gestellt, und Ministerpräsident Flanavin hatte gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage zur Abstimmung erhoben. Damit endete der Kampf um die Vertagung des Parlaments mit einem Siege der französischen Regierung.

In der Kammer Sitzung hatte Ministerpräsident Flanavin zu einer Erklärung über die Regierungspolitik das Wort ergriffen. Er berührte die Maßnahmen zur Sicherung Frankreichs in militärischer und politischer Hinsicht und streifte die Kredit- und Währungs politik, wobei er betonte, daß

**Frankreich den gegenwärtigen Stand seiner Währungs behaupten werde.**

Die Lage des Schaates sei gesund und bleibe auch gesund, vorausgesetzt, daß die Kammer die Haushaltspläne der Regierung nicht durch gewisse Beschlüsse gefährde. Zum Schluß hat der Ministerpräsident die Kammer,

der Regierung das Vertrauen auszusprechen, damit der Außenminister am 11. April in Straß, am 15. April in Genf und am 20. April in Moskau mit der notwendigen Autorität Frankreich vertreten könne.

Wenn aus irgendwelchen Gründen kein Vertrauen zur Regierung mehr vorhanden sei, müsse man es gleich sagen. Er verlange ein vollständiges Vertrauensvotum oder einen vollständigen Bruch.

Der polnische Botschafter in Paris hat im Auftrage seiner Regierung Außenminister Laval eingeladen, anlässlich der Moskauer Reise in Warschau Halt zu machen. Laval dankte dem Botschafter für die Einladung und nahm sie an.

**Reservistenmeutereien in Südtunis.**

Etwas 150 Eingeborene waren zu einer militärischen Ausbildung in Südunien einberufen worden. Sie fanden sich unordnungsgemäß zum Appell ein; ein Teil von ihnen flüchtete aber wieder.

**Eden bei Marshall Pilsudski.**

Lordsiegelbewahrer Eden hat mit Besuchen bei dem polnischen Ministerpräsidenten Sialowel und dem Außenminister Beck seine Warschauer Besprechungen aufgenommen. Der Staatspräsident veranstaltete ein Frühstück zu Ehren des englischen Gastes, und Außenminister Beck gab ein Bankett. Der wichtigste Programmpunkt ist der Besuch beim Marschall Pilsudski, dessen Zeit vorher nicht bekanntgegeben wurde. Am Mittwochabend reist Lord Eden nach Prag weiter.

Die polnische Presse begrüßt den englischen Gast in sehr herzlichen Tönen, in denen durchweg die Hoffnung unterdrückt wird, daß der Besuch einen wertvollen Beitrag zur Friedenssicherung darstelle. Die „Gazeta Polska“ hebt in einem halbamtlichen Artikel hervor, daß dieser

erste Besuch offiziellen Charakters aus London in eine Zeit falle, in der die europäischen Beziehungen sich im Stadium einer bemerkenswerten Umgestaltung befinden. Das Zusammenleben der Staaten, das man kurz das System des Völkerbundes nennen könne, mache augenblicklich eine Feuerprobe durch. Wir haben die Hoffnung, so schreibt das Blatt, daß Lord Eden während seines Warschauer Aufenthaltes viele, bei den Regierungen gemeinsame oder verwandte Gesichtspunkte antreffen wird: dasselbe Bestreben zur Erhaltung und Sicherung des Friedens, den gleichen Willen zur Vermeidung von Verwicklungen und von feindlichen Gruppierungen in Europa. Polen hat selbst den wohlgeleiteten Versuch gemacht, in diesen Teilen Europas den Frieden zu sichern.

Die Verträge und Abkommen in den Jahren von 1918 bis 1935 bilden einen wertvollen und unanfechtbaren Beitrag zum System der Friedenssicherung.

Es ist kein Zufall, daß die Reise zunächst nach Berlin und Moskau und erst dann nach Warschau geführt hat. Das ist nämlich die Linie, die wir schon vor einem Jahre die Friedenslinie genannt und die wir inzwischen ernsthaft verstärkt haben.

Die englische Presse sieht den Bericht über die Warschauer Verhandlungen mit besonderer Spannung entgegen.

Warschau wird als die Schlüsselstellung des Orients angesehen.

Die Verichterfasser zweifeln aber, ob Polen in dieser Frage mehr entgegenkommend sein werde als Deutschland. Die polnische Regierung fühle sich sicherer durch Nichtangriffspakte als durch einen Militärpakt, der Polen mit größerer Wahrscheinlichkeit sehr bald zum Schlachtfeld seiner beiden mächtigen Nachbarn machen werde. Es sei auch verständlich, daß Polen nichts unternehmen würde, was in Deutschland als Unfreundlichkeit angesehen werden könnte. Im übrigen lassen aber die Pläne erahnen, daß man immer noch hofft, durch das bewährte Verhandlungsstalent des Lordiegelbewahrers Edens Widerstand gegen den Druck gegen Deutschland auszuüben. Andererseits wird in den meisten Blättern klar zum Ausdruck gebracht, daß England im Gegenzug zu Frankreich nur ein „diplomatisches Interesse“ am Oskant habe und daß man in London nach anderen Lösungen Ausschau halten wird. Gleichzeitig macht sich in weiten Kreisen der Öffentlichkeit immer mehr Verständnis für Deutschlands Stellungnahme in dieser Frage bemerkbar.

Lordsiegelbewahrer Eden wurde Dienstagabend um 6 Uhr von Marschall Pilsudski empfangen. Nach der Besprechung wurde ein kurzer amtlicher Bericht ausgegeben, aus dem hervorgeht, daß sie eine Stunde dauerte.

Aus Warschau werden Äußerungen aus der Umgebnung des englischen Lordsiegelbewahrers Eden berichtet,

daß die Militärbehörde eingriff, um es zu einem Stumpf. Ein eingeborener Reservist wurde dabei getötet. Mehrere Soldaten wurden verletzt, darunter auch ein Offizier.

**Flandin sucht Frankreichs Aufrüstungspolitik zu beschönigen.**

Wie ausführlicher später aus Paris gemeldet wurde, hat Flanavin in seiner Kammerrede wieder einmal die alten bekannten Anschuldigungen gegen Deutschland erhoben. Ministerpräsident Flanavin erinnerte zunächst daran, daß Deutschland sich ein Lustheer geschaffen und die Wehrpflicht wieder eingeführt habe. Beides bilde eine einseitige und unbestreitbare Verletzung des Verfallter Vertrages und der Völkerverbündigungen. Da Frankreich nicht zulassen könne, daß ein bestehendes Recht verletzt werde, habe die französische Regierung beschlossen, den Völkerverbund anzurufen. Der Völkerverbundstrat werde am 15. April zusammentreten. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland werde ergänzt durch andere Maßnahmen, die nicht weniger schwerwiegend seien, wie die Bildung des Arbeitsdienstes und die Schaffung des Lustheeres, das von einer großen Luftschutzorganisation unterstützt werde.

Gegenüber einer solchen Armee müsse Frankreich seine Sicherheit durch militärische Maßnahmen und durch Militärabkommen mit den in gleichem Sinne am Frieden interessierten Völkern organisieren.

Niemand könne die Notwendigkeit sofortiger militärischer Maßnahmen bestreiten. Gewisse Truppenverschiebungen seien bereits am 22. März von zuständiger Stelle beschlossen worden. Im übrigen seien Maßnahmen ergriffen worden, um die Garnisonen der Grenzbesetzungen auf dem vorgesehenen Stand zu halten. Für die Luftstreitkräfte seien die notwendigen Maßnahmen getroffen. Für den Luftschutz habe das Parlament ein grundlegendes Gesetz verabschiedet. Die bisher getroffenen Maßnahmen seien aber nur vorübergehend, da ein Beschluß darüber, ob Frankreich veranlaßt sei, seine ganze militärische Organisation abzubauen, erst dann gefaßt werden könne, wenn die neue militärische Organisation in Deutschland in allen Einzelheiten bekannt sein werde.

in denen die bereite Gastlichkeit geschildert wird, mit der er in Moskau bis zur Übersättigung aufgenommen worden ist. Das Mittagessen im Kremel habe nicht weniger als 16 Gänge gehabt, und als man dem Gast bei seinem Eintreffen auf polnischem Boden einen Trunk anbot, habe er mit den Worten abgelehnt, daß er nach dem Aufenthalt in Rußland nur noch Wasser oder höchstens ein Glas Bier zu sich nehmen könne.

**Dreierkonferenz auf der Isola Bella.**

Mussolini hat sich, wie aus amerikanischer Quelle verlautet, nun endgültig für das Schloß Borromeo auf der Isola Bella im Lago Maggiore als Tagungs-ort der Dreimächtekonferenz entschieden. Auf Schloß Borromeo ist gegenwärtig eine große Anzahl von Arbeitern mit der Herrichtung der Räume für die Konferenz beschäftigt.

**Daniffstimmung in Belgien.**

Die Danifferei blüht — Die Preise steigen — Wilde Goldhämsterei am Berz.

Trotz des Appells, den Premierminister van Zeeland an das belgische Volk, Ruhe zu bewahren und nicht durch Danifferei Preissteigerungen unüberhörbaren Ausmaßes zu versuchen, scheint alles außer Rand und Band zu sein. Auf die Läden und Banken hat ein Sturm eingeprallt. Die Schriftgänger jeder Institution, wilde Goldkäufer, sind in allen Städten aufgetaucht. In Antwerpen wurden einige Großkaufleute, die verbotene Goldkäufe tätigten, von emigrierten Goldhändlern, die ihnen Goldbarren mit einem Kupferstern verkaufen, um mehrere Millionen Francs betrogen. Bei der Wiedereröffnung der Börse herrschte eine unbeschreiblich nervöse Stimmung.

Vor der Börse kam es zu Ansammlungen, so daß die Polizei alles aufbehalten mußte, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Die industriellen Verbände sühnen trotz aller Warnungen Preiserhöhungen durch. Die Vereinigung der Schuhfabrikanten hat mitgeteilt, daß sie die Preise um 15 Prozent heraufsetzen werde. Auch der Verband der Schneidermeister hat die Preise um 10 bis 20 Prozent erhöht. Während der Preispres unter dem vorigen Kabinett herabgesetzt wurde, haben innerhalb einer halben Woche die Preise für Waren eine Steigerung bis um 100 Prozent erfahren. Auf den Straßen, in Cafés, in der Straßenbahn, in den Bügen spricht man fast nur über die Teuerung. Ausgerechnet in diesem Augenblick einer sehr wesentlichen Steigerung des Lebensunterhalts wurden die Vergarbeiterlöhne um fünf Prozent gesenkt. In sämtlichen Industriezentren herrscht eine gefährliche Stimmung, welche die radikale Propaganda in wirksamer Weise auszunutzen verzieht.

**Abwertung auch in Luxemburg.**

Die luxemburgische Regierung hat, nimmend dem belgischen Beispiel folgend, den Frankan um zehn Prozent abgewertet. Die luxemburgisch-belgische Zollunion bleibt jedoch in der augenblicklichen Form bestehen.

**Neue Todesurteile in der Sowietunion.**

In Leningrad und Moskau wurden wieder mehrere Todesurteile gefällt. Im Leningrader Gebiet trieb eine vierköpfige Räuberbande, die verschiedene Morde verübte, ihr Unwesen. Drei der Banditen wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. In Moskau wurden insgesamt sechs Todesurteile gefällt. Sämtliche Todesurteile sind bereits vollstreckt.

# Geburtstagsfeiern der Wehrmacht am 20. April.

Für die Feier des Geburtstages des Führers und Reichkanzlers am 20. April hat der Reichswehrminister bestimmt, daß bei allen Einheiten am 20. April vormittags Appelle innerhalb der Truppe mit Ansprachen der Standortältesten bzw. Kommandeure usw. stattzufinden haben. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Wehrmachtsverwaltung sind zu diesen Appellen heranzuziehen. Von Paraden und Zapfenstechen soll abgesehen werden. Die übliche Regelung des Osterurlaubes in der Wehrmacht wird dadurch nicht berührt.

# Italien verhaftet einen Führer des Südtiroler Deutschtums.

Der 66-Jährige in Bogen in der Einzelhaft.

Die Deutsche Akademie in München hatte in ihrer letzten Sitzung unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Karl Haushofer den ehemaligen Südtiroler Abgeordneten Paul Freiherrn v. Sternbach wegen seiner Verdienste um das Südtiroler Deutschtum zum Senator der Deutschen Akademie ernannt. Das Schreiben der Akademie an Baron Sternbach wurde von der italienischen Behörde geöffnet und Baron Sternbach in seiner Wohnung in Trient verhaftet. Er wurde nach Bogen übergeführt, wo er sich zur Zeit in Einzelhaft befindet. Der Verhaftete ist bereits 66 Jahre alt und beklagt sich sehr über seinen schlechten Gesundheitszustand.

# Dr. Goebbels: Ausgedehntes Wissen für den Propagandisten erforderlich.

Tagung der Landesstellenleiter im Propagandaministerium. Am Dienstag fand im Propagandaministerium eine Tagung der Landesstellenleiter statt, die von Reichsminister Dr. Goebbels mit grundsätzlichen politischen Ausführungen eröffnet wurde. Dr. Goebbels behandelte ausführlich die außenpolitische Lage und die innen- und außenpolitischen Auswirkungen des Wehrgesetzes vom 16. März. Dann wandte sich der Minister den Problemen der Propaganda zu, wobei er feststellte, daß der Propagandist stets hinter seiner Arbeit zurücktreten müßte.

Auf das Gebiet der Kulturpolitik übergehend, warnte Dr. Goebbels davor, mit vorziligen Arbeiten in die lebendige Kunstgestaltung einzugreifen. Auswüchse freilich müßten abgestellt werden, aber das Ministerium und die Landesstellen dürften nicht zur Zerreißung werden, auf der künstlerische Meinungsstreitigkeiten ausgebrochen werden. Zum Schluß kam der Minister noch auf das Problem der Ausbildung der Propagandisten zu sprechen. Das, was den nationalsozialistischen Propagandisten früher der Kampf gegeben habe, müsse jetzt durch eine systematische Schulung ersetzt werden. Vor allem müsse man ein ausgedehntes Wissen auf allen Gebieten von ihnen verlangen, das sie souverän beherrschen und zur Anwendung bringen könnten.

# BNV-Mingitagung in Königsberg.

Während im vergangenen Jahr der BNV mit seiner großen Mingitagung in Mainz und Trier den Saarkampf unterrichtete, wendet er sich in diesem Jahr dem Osten zu. Die Vorbereitungen laufen erwartungsvoll in Königsberg an 50.000 Menschen zusammenströmen werden, um für das deutsche Volkstum im Osten einzutreten.

Der Landesverband Sachsen im BNV hat drei Sonderzüge in Aussicht genommen, die am fünften Juni 1935 aus Dresden, Leipzig und Chemnitz abfahren werden. Der Fahrpreis beträgt für Jugendliche nicht unter zwölf Jahren 52 Mark, für Erwachsene mit Einzelverpflegung 91 Mark und für Erwachsene mit Gemeinschaftsverpflegung 63 Mark. Meldungen sind sofort bei den BNV-Gruppen vorzunehmen.

# Letzte Funkprüfungs meldungen

Meldungen über dunkle Pläne Hitlers.

London, 3. April. (Eigener Funkpruch.)

Mehrere Blätter veröffentlichen eine Exchange-Nachricht, wonach die litauische Regierung einen neuen Schlag gegen das Memelgebiet plant. „Im Vertrauen auf Unterstützung Frankreichs und Rußlands“ wolle sie den Völkerbund erlösen, das jegliche Memelstatut durch eine unbedingte Anerkennung der Souveränität Litauens über das Gebiet zu ersetzen. Präsident Smolton habe den Beschluß der Regierung gebilligt. In Litauen betrachte man die Memelangelegenheit als eine innerpolitische Frage, in der die Vertreter anderer Länder sich nicht einzumischen sollten. Die Unterbanerklärung Simons habe keinen besonderen Eindruck gemacht. Inzwischen lege das litauische Kabinett die Umfassung des Gebietes energisch fort. Die Zivil- und Militärverwaltung werde reorganisiert, um alle Spuren des 300 Jahre alten deutschen Einflusses zu beseitigen. Die Machtbefugnisse des Gouverneurs sollen noch erweitert werden.

**Begeisterung der französischen Presse über Nlandino Rede.**  
Paris, 3. April. (Eigener Funkpruch.)  
Die Rede Nlandinos in der Kammer wird von den Morgenblättern begrüßt. Wie „Le Petit Journal“ aus sicherster Quelle wissen will, wird wahrscheinlich am Sonnabend im Ministerrat beschlossen werden, die Soldaten, die am 15. April entlassen werden sollen, auch weiterhin unter den Fahnen zu behalten.

**Die Pariser Presse zu Polens Einladungen an Laval.**  
Paris, 3. April. (Eigener Funkpruch.)  
Die Einladung der polnischen Regierung an Laval, auf seiner Moskauer Reise auch in Warschau Halt zu machen, wird von der französischen Presse als eine Art Verlegenheitsgeste hingestellt, der sich die polnische Regierung nicht habe entziehen können.

# Vertilches und Sächsisches

Am 3. April 1935.

## Der Spruch des Tages:

Man muß seine Irrtümer teuer bezahlen, wenn man sie loswerden will, und dann hat man noch von Glück zu sagen.

## Jubiläum und Gedenktage:

4. April.

1785 Die Dichterin Bettina von Armin geb.  
1823 Der Ingenieur Karl Werner von Siemens geb.  
1918 Der Schriftsteller Hans von Zobeltitz gest.

Sonne und Mond.

1. April: S.-M. 5.30, E.-M. 18.37; M.-M. 5.19, M.-M. 19.35

## Bogelschuh.

Jährlich werden viele unserer nützlichen Vögel durch Ragen vernichtet. Die Bestrebungen zur Förderung des Bogelschuhes haben aber nur dann wirklichen Wert, wenn es gelingt, die Ragenplätze zu beseitigen. Der Stadtrat hier hat deshalb nach der heutigen Bekanntmachung in diesem Blatte angeordnet, daß den Ragen während der für die Bogelwelt kritischen Zeit — Monate April, Mai und Juni — ein Brettschen um den Hals zu hängen ist, wodurch es den Ragen unmöglich gemacht ist, zu klettern. Das Hilfsmittel, das sogenannte „Ragenvorhemschen“ ist sehr einfach und ohne jede Tierquälerei. Die vogelfreundlichen Forstbeamten des Morihburger Forstreviers haben es mit durchschlagendem Erfolg ausprobiert. Das Brettschen muß zugeschnitten werden, da sich wegen der verschiedenen Größen der Ragen genaue Maße nicht angeben lassen. Es kann so leicht und so sein als nur irgend möglich, jedoch hat sich Zigarrenstoffs als zu wenig widerstandsfähig, nicht bewährt; am besten geeignet ist ein Stück dünnes Sperrholz. Die Rage gewöhnt sich mit Leichtigkeit an das Anhängel und verläßt auch anfangs kaum, sich davon zu befreien. Da das Brettschen nur bis zum Sprunggelenk herabreicht, wird die Rage im Laufen, Springen und im Mäusefang nicht behindert; es ist auch tatsächlich nicht beobachtet worden, daß sie darin nachgelassen hätte. Das Brettschen hindert aber die Rage am Klettern und darin liegt sein ganzer Zweck. Sobald die Rage das Klettern versucht, klappt das Brettschen vor das Gesicht, wodurch sie zum schleunigen Aufgeben dieses Vorhabens gezwungen wird. Nach einiger Zeit unterläßt sie die Veruche überhaupt. Ist das Brettschen zu kurz, so ist zu befürchten, daß die Rage leint, darum herumzuschnappen, sofern sie sich dann gewöhnen sollte, „ein Brett vorm Kopfe“ zu haben. Es ist bis jetzt nicht beobachtet worden, daß eine Rage durch das Brettschen zu Schaden gekommen wäre. Bei der großen Geduldlichkeit und Vorsicht, die der Rage eigen sind, kann man sich auch tatsächlich nicht vorstellen, daß sie sich daran erdroffeln könnte. Wie bereits gesagt, wird die Rage durch das „Vorhemschen“ am Klettern der Bäume und Sträucher gehindert; damit ist für unsere Bogelwelt außerordentlich viel gewonnen, nicht doch dort die weitaus meisten unserer Schützlinge.

## Bauernregeln vom April.

Bauen im April schon die Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kälben. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst rauch ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange die Frösche vor Markus heulen, so lange sie nach Markus schweigen. — Des Apriils Vögel verdrückt des Landmanns Sacken. — Besser Wassernot im April, als der Mäuse lustiges Spiel. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondschein im April schadet der Blüte gar viel. — Molläfer, die im April schon schwärzen, müssen dann im Mai erfrieren. — April Regen, bringt uns Segen. — Es ist kein April so gut, er grauert dem Bauer auf den Hut. — Regnet's am Oftertag, wird set'es Futter hernach. — April dürr, mach; die Hofnung irre. — Leht muß der Holunder sprossen, sonst wird des Bauern Men verdrossen. — Dürer April ist nicht des Bauern Will'; April naß, fällt Scheuer und Fahl. — Kommt Aprilsturm schon beizelen, ist das Ende wohl zu seihen. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Sind die Reben um Georgi noch blind, so erstreckt das Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehborn blüht, desto eher der Schnitt zu Ernte sieht.

## Volkshule Zschopau.

Alle Eltern und Erziehungsberechtigten, die Ostern Kinder zur Schule bringen, werden auch dieses Jahr aufgefordert, den Schulanfängern die Inderkarten nicht in der Schule, nicht vor dem Schulgebäude, nicht auf dem Schulweg, sondern nur zu Hause zu geben. Wer ungenügend, frei von Geltungsstucht, am Pan der neuen Volksgemeinschaft mitarbeiten will, sorgt so dafür, daß der erste Schultag auch für die Kinder unserer armeren Volksgenossen ein Festtag wird, an dem eine mindere soziale Stellung nicht in Erscheinung tritt. Die Aufnahme der Schulanfänger findet, wie schon bekanntgegeben, am 23. April statt (Anaben: 9 Uhr, Mädchen 11 Uhr).

## Das WSW nimmt Abschied.

Gestern abend nahm das Winterhilfswerk 1934/35 seinen Abschied mit einem wundervollen Konzert, wie in Zschopau wohl noch keines zu Behör gebracht worden ist. Meisterhaft waren die Darbietungen unserer Städtischen Kapelle unter der bewährten Leitung unseres Stadtmusikdirektors Camillo Arnold. Konzertmeister Eugen Kiewning hatte gleichfalls sein großes Können als Solist in den Diensten dieses herrlichen Abends gestellt. Ueber den musikalischen Teil wird morgen Kantor Mödel ausführlich berichten. Unsere Aufgabe ist es, einen Rückblick zu werfen auf die Leistungen des WSW in Zschopau, wie ihn unser Ortsgruppenleiter Pg. Weinholt uns gestern abend darbot. Unsere Stadt mit ihren 9087 Einwohnern hatte 1265 Haushalte mit 2999 Bedürftigen, Rentnern, Kurzarbeitern, Arbeitslosen und Schwerkranken bedürftigen zu betreuen. Unsere NS Frauenschaft, die das Eintammeln der Pfundspenden besorgte, hatte im Laufe dieses

Winters soviel gesammelt, daß vier Pfundspendenverteilungen mit etwa 2800 großen Lebensmittelkarten und Paketen im Werte von je 1.— RM. bis 6.— RM. je Karte verteilt werden konnten. Außer diesen laufenden Sammlungen wurden aber noch 530,70 RM. in Gutscheinen, sowie eine große Menge an Lebensmitteln, Kleidung, Arbeitsstunden zusätzlich geleistet. Am Tag der nationalen Revolution, am 30. 1. 1935, konnten 2943.— RM. in Gutscheinen zu je 1.— RM. ausgegeben werden. Die HJ sammelte zu Weihnachten 237 Liebesgabenpakete. Es konnten zum Weihnachtsfest 1227 Weihnachtspakete verteilt werden. In Winterhilfspunkten wurden insgesamt 15 223 Stück in Zschopau verkauft im Werte von 3010,32 RM., von den aber 2177,83 RM. an den Kreis abgeführt werden mußten. Die Eintopfjammungen erbrachten in den Monaten Oktober bis März insgesamt 5132,12 RM., wofei die Ergebnisse zwischen 890,78 RM. im Oktober durch die Politische Organisation der NSDAP und 821,79 RM. im Februar durch das Amt für Beamte schwannten. 2495,60 Ztr. Kartoffeln, 8501 Ztr. Steinkohlen und Briketts im Werte von 11084,53 RM. konnten zur Verteilung gebracht werden. Der Lohnabzug der Beamten, Angestellten und Arbeiter für das WSW betrug 18 378.— RM., die Spenden der Betriebsführer und der Erfolgsliste der Auto Union allein 16 352,30 RM. Insgesamt betrugen die Einnahmen in unserer Stadt an Geldspenden 33 531,69 RM., von denen 15 756,72 RM. an den Kreis abgeführt werden mußten. Außerdem werden dem Kreis noch 2005,50 RM. Sonderzuweisungen von Zschopau gemacht, das im Rufe der reichsten Gemeinde des Kreises steht, darunter 1085,50 RM. für das in Zschopau allein genagelte Wappenschild des Kreises Zschopau. Insgesamt wurden aus den gesammelten Spenden einschließlich der von der Reichs-, Bau- oder Kreisführung zugewiesenen Mittel unserer Zschopauer Geschäftsleute und Handwerker 31 020.— RM. zugewendet, sodaß also fast die gesamten hier gesammelten Beträge auch hier verwendet werden konnten. Ziehen wir die großen Sachwenden in Betracht, so dürfte der Wert des Zschopauer Winterhilfswerkes 1934/35 mit 50 000.— RM. eher zu niedrig als zu hoch geschätzt sein. Beachtenswert ist noch, daß diesmal unseren Geschäftsleuten 3500.— RM. mehr als beim vorigen WSW zugewendet werden konnten. All denen, die sich in selbstloser Aufopferung für das Gelingen des WSW eingesetzt haben, sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Das WSW ist zu Ende, aber die NSDAP lebt und ruft weiterhin alle zur Mitarbeit und zum Eintritt auf. Von 241 Geschäftsläden und Handwerkern sind erst 79 Mitglieder der NSD. Wo bleiben die anderen? Wo bleiben all die vielen ledigen Angestellten? Wir rufen Euch, helft mit, tretet ein in die NSD! NAB.

## Leidster Verkehrsunfall.

Gestern mittags gegen 11 Uhr wurde ein Dittmannsdorfer Einwohner, der sich mit seinem Transportwagen auf der Fahrt nach Marienberg befand, von einem Augustsburger Kältwagen angefahren. Der Führer des Transportwagens kam mit leichteren Verletzungen davon, während der Beifahrer, ein Arumbornerdorfer Einwohner, eine Gehirnerkütterung erlitt und ins Krankenhaus Marienberg eingeliefert werden mußte.

**Akha.** Wegen Mietwuchers in Zschopau. Der sächsische Minister des Innern hat den Vorkaufsrecht und Hausbesitzer Engelbert Neubert, in Vorkendorf wohnhaft, wegen Mietwuchers und unsozialen Verhaltens gegenüber seinen Mietern in Zschopau nehmnen lassen.

**Bärenstein i. G.** Erwischte Schmuggler. Den Grenzpolbeamten ist es gelungen, einem großen Schmuggler auf die Spur zu kommen; es konnten zehn Zentner Baumwolle in einem Kraftwagen sichergestellt werden.

**Burgstädt.** Vergrößert. Am 1. April ist die Vereinigung der Stadt Burgstädt mit den Gemeinden Göppersdorf und Bursersdorf in Kraft getreten. Burgstädt zählt nach dem Zusammenfluß über 13 400 Einwohner.

**Hartba.** Das Erbe der Eltern. Der Weber Heinrich Kambold bestand vor der Testamentsanteile in Hartba die Prüfung als Webermeister; der Genannte ist der jüngste und einzige Meister in Hartba. Krüher lebten in Hartba Hunderte von Webermeistern. Durch den neuen Webermeister wird das Erbe der Väter in Hartba erhalten.

**Leipzig.** Straßendroste in die Parthe gerät. Am Ostlichen Bad stieß eine Straßendroste mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Durch den Anstoß geriet die Straßendroste auf den Asphalt, drückte das Matter des Partheubandes ein und stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise wurde der Kraftwagenführer und der Fahrgast nicht schwer verletzt. Der Führer des Kraftfahrzeuges und ein neben ihm stehender Fahrgast wurden nur leicht verletzt.

**Leitz.** Eingemeindung. In einer friedlichen Zwangsvereinbarung fand am Montag die Eingemeindung von Dittmannsdorf nach Leitz statt.

**Schirgiswalde.** Neue Weaweißer. Die Reibe der bunten, lustigen Weaweißer ist jetzt um ein neues Weaweißen vergrößert worden. Das Arbeitsdienstlager hat in den Ruhestunden ein lustiges Weaweißen hergestelt, das am Markttag aufgestellt werden ist. Wie die übrigen Weaweißer des Cries ist auch dieser in Holz geschnitten und in leuchtenden Farben bemalt. Er stellt einen Arbeitsdienstmann dar, der mit der Hand „Am Arbeitstager“ weilt. An einem anderen Wea, der von der Staatsstraße Zschirgiswalde-Zobland aus ebenfalls zum Arbeitslager am Ritterslein führt, wird demnächst ein weiteres buntes Weaweißen aufgestellt werden, das im Arbeitslager schon ziemlich fertiggestellt ist. Dieses wird eine Arbeitsdienstabteilung zeigen mit einem Trommler und einer Zornfabrik an der Spitze, die den Berg hinan marschieren.

**Zschüt.** Gemischtzucht Landwirte. Durch einen Verantrag der Ausbaupersonalmannschaft Pirna wurde bei der Landwirtin Anna Conrad in Zschüt, die erst kürzlich wegen Vernachlässigung ihres Viehes mit 50 Mark Geldstrafe belegt worden war, der gesamte Viehbestand, bestehend aus drei Pferden, fünf Kühen und 21 Schweinen, beschlagnahmt. Die Tiere, fast sämtlich stark unterernährt, wurden an sechs Bauern in Zschütswalde in Pflege gegeben.

Bittau. Versteigerung einer Seidenweberei. Die frühere Seidenweberei S. Heymann in Ostfria ging durch Versteigerung in den Besitz des Kaufmanns Albert Reichelt in Reigersdorf mit einem Höchstgebot von 225 000 Mark über.

Großenhain. Staatliche Kraftwagenlinie. Am 1. April ist die staatliche Kraftwagenlinie Großenhain - Gröbzig wieder in Betrieb genommen worden.

Hinrichtung in Leipzig.

Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist am 2. April früh in Leipzig der am 29. Juni 1905 geborene Richard Albert Standfuß hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Leipzig wegen Mordtats zu zehn Jahren Zuchthaus und wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Standfuß hatte sich am Abend des 15. Mai 1934 im Gundorfer Wald bei Leipzig an der 17jährigen Irmgard Bartholt vergangen und sie dann in ein in der Nähe befindliches Schleusenloch gestürzt, in dem sie durch Erstickung im Tode fand. Der Führer und Reichsanwalt hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil der Verurteilte nach seinem Vorleben und auf ein unverbesserliches Verbrecher war und auch die Schenklichkeit seiner Tat die Befreiung dieses Volksschädlings gebot.

Zugehörigkeit zu Wehrverbänden. Der Staatsminister des Innern hat angeordnet: Das Verbot der Zugehörigkeit für die uniformierten Volkspolizisten der staatlichen Ordnungspolizei, der Gemeindepolizei und Kriminalpolizei zu den Wehrverbänden erstreckt sich auch auf den Verband der Volkstum-, Freikorps- und Grenzschutzläufer Mitteldeutschland e. V., Sitz Dresden, Marienstraße 16.

Sofortzahlung auf den Schlachtwiehmärkten. Der Bezirksverein Sachsen im deutschen Fleischverband teilt

mit: Im Verfolg einer gesunden Nährstandspolitik wird am 1. April 1935 der Sofortzahlungsanspruch für Schlachtwiehmärkte auf den sächsischen Märkten eingeführt. Dabei rechnet das Fleischgewerbe auf das volle Verständnis der deutschen Volksgenossen dergehalt, daß, soweit dies nur irgend möglich ist, die entnommenen Waren sofort bezahlt und etwaige Rückstände ausgeglichen werden. So kann in echter Volksgemeinschaft jeder nach seinen Kräften mitarbeiten an der Sicherstellung der Ernährung, an der vom Ausland unabhängigen Brotfreiheit des Deutschen Volkes.

Achtung! Omnibusgewerbe! Wie der Landesfachschaftsleiter des privaten Kraftomnibusgewerbes im Freiwaldenbezirk Sachsen mitteilt, häufen sich die Anzeigen, daß Omnibusunternehmer infolge der bevorstehenden Unterstellung unter das Personenbeförderungsgesetz vom 4. Dezember 1934 Maßnahmen ergreifen, die als verfrüht zu bezeichnen sind. Bereits jetzt würden Anträge an die verschiedenen Behörden gerichtet, um die in dem Gesetz vorgeschriebene Genehmigung zum Gewerbebetrieb zu erlangen. Die Ausführungsbestimmungen liegen jedoch noch nicht vor. Die am Genehmigungsverfahren interessierten Kraftschaffungen im Reichsverband des Kraftfahrzeuggewerbes, denen ohnedies jeder Omnibusunternehmer angegliedert sein müsse, über den Stand der Dinge auf dem Laufenden gehalten.

Blumen und Pflanzen zur Konfirmation. Als Sinnbild der Hoffnung für den Festtag unserer Kinder wird seit jeher die Blume gewählt. Die blühenden Blumen in ihrer Pracht sind Ausdruck dessen, was Eltern und Erzieher den Schülern wünschen, an dem Festtag der Konfirmation wünschen. Darum wird man auch in diesem Jahr daran denken, den jungen Menschen als Vorzeichen für eine glückhafte Fahrt ins Leben Blumen aus den sächsischen Gartenbaubetrieben zu schenken.

Wehrpflicht-Proklamation in den Schulen. Der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung hat angeordnet, daß die Proklamation der Reichsregierung über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in allen Schulen des Landes in feierlicher Form verlesen und die Bedeutung des Gesetzes durch den Leiter der Anstalt in einprägnanter Weise gewürdigt wird. Der feierliche Akt wird der Flaggenhebung am letzten Unterrichtsstag vor den Osterferien vorangehen.

Neuregelung der Aufwertungssteuer ab 1. April 1935. Das Sächsische Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, nach der entsprechend dem Reichsgesetz zur Förderung des Wohnungsbaues vom 30. März 1935 die Aufwertungssteuer auch weiterhin von den Hausbesitzern in der bisherigen Höhe abzuführen ist, weil die Steuerpflichtigen den Betrag, um den die Steuer ab 1. April 1935 gekürzt worden ist, dem Reich als verzinsliche Anleihe zur Verfügung zu stellen haben.

Zum kommissarischen Sängergauleiter ernannt. Der Kreisführer des Sängerkreises III, Mittlereckgebirge, Dr. Erwin Richter in Sachsa, ist vom Führer des Deutschen Sängerbundes zum kommissarischen Führer des Sängergaues Sachsen ernannt worden.

Wetterbericht.

Weiterhin veränderliches Wetter mit Niederschlägen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Heinz Voigtländer, verantwortlich für Politik, Handel und Sport: Heinz Voigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig, verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt; sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Zschopau. D. 11 220. Zur Zeit ist Preislifte Nr. 2 gültig.



Für jede Figur: Sie moderne Linie Hüft- und Büstenhalter Corsetlets

sind für die moderne Linie Ihres neuen Kleides von höchster Bedeutung. Alles finden Sie bei uns in vollendeter Paßform sehr preiswert!

Ernst John Nachf.

Direkt ab Melkerer - daher stets frisch - daher so billig - ist unsere

Deutsche Markenbutter Stück nur 79 Pf.

Hamburger Kaffeelager Zschopau Neumarkt

Schlöß Wildbad Donnerstag früh 8 Uhr Wellfleisch, ab mittags frische Hausalacht, Blut-, Leber-, Brat- und Jagdwurst

Prima Spitzkäse 3 Stück 10 Pf. Molkerei Hans Bergö

Ihr Anzug wird wie neu gereinigt u. gebügelt f. 3.75 M. Herren-Hüte v. w. neu umgepr. f. 1.80 M. Kleider v. 1 M. an. Kummers Reinig.-Anstalt Buchholz i. Sa. Schlößtauer Str. 22, Postkarto, hole ab

Ämtliche Anzeigen Bekanntmachung.

Zum Schutze unserer nährlichen Vögel ist den frei umherlaufenden Raben während der Monate April, Mai und Juni jeden Jahres (Brut- und Jungvogelzeit) ein kleines, leichtes Bretchen - sogenanntes „Raben Vorhemdchen“ - etwa von der Größe 7 cm lang und 10 cm breit so um den Hals zu hängen, daß es von der Kugel nicht über den Kopf gestreift werden kann und höchstens bis zum Sprunggelenk (der Verbindung zwischen Ober- und Unterschenkel) herabreicht. Es soll dadurch den Raben unmöglich gemacht werden zu kluttern. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Zschopau, am 3. April 1935.

Der Bürgermeister. Dr. Schneider.

Abhanden gekommene Sparkassenbücher.

Nach anher erstatteter Anzeige sind die von der hiesigen Sparkasse ausgestellten Einlagebücher:

- Nr. 1805 Auguste Linda Kreher, Zschopau
Nr. 1806 Oswald Kreher, Zschopau
Nr. 4474 Georg Otto Kreher, Zschopau
Nr. 21212 Auguste Linda Kreher, Zschopau

abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber dieser Bücher wird hiermit aufgefordert, sich längstens bis zum 3. Juni 1935 in der hiesigen Sparkasse zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die abhanden gekommenen Bücher für ungültig erklärt und den Verlustträgern die Einlagen ausgezahlt oder neue Bücher ausgestellt werden.

Zschopau, am 2. April 1935

Die Städtische Sparkasse zu Zschopau.

Was bietet Deine Heimatzeitung? Bodenständigkeit

enge Verwandtschaft mit heimischer Art haben das „Wochenblatt“ zur unentbehrlichen Heimatzeitung gemacht: es nicht lesen, heißt: sich selber schädigen und am falschen Blase sparen

F. F. Befehl.

Donnerstag, d. 4. April, abds. 8 Uhr

Puffstuhlpfleggang

Sonnabend, d. 6. April

Eisenerzug

Berjammlung (Stadt Wien)

Der Wehrführer.

Frischen Spinat

billig

Carl Dehne

Ihre Auto- und Motorrad-Batterie

lassen Sie am besten laden

bei Alfred Böttcher

Breite Str. Großladestation. Telefon 749.

Hausgrundstück

gut verzinsbar mit leerstehender Wohnung im Zentrum der Stadt zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. des Wochenbl.



Für die Konfirmation

Wäscheausstattungen

Reizende Geschenke in bekannt großer Auswahl zu kleinen Preisen finden Sie bei

Ernst John Nachf.

inscrieren Sie im Wochenblatt!



Die Schulungsabende der Hauswarte

heute am 3. 4. und 5. 4. finden nicht statt.

1. Zschopauer Fußball-Club

Am Sonnabend, den 6. April 1935, abends 8 Uhr im Schützenhaus Mitgliederversammlung.

Außer den aktiven haben auch die passiven Mitglieder vollständig zu erscheinen. D. Vereinsführer

Kammerlichtspiele Kaiserlaal

Ein Schlager löst den andern ab.

Heute Mittwoch bis mit Sonntag

Viktor de Kowa, Jessie Vihrog Hilde Weißner

in dem neuen, lustigen Abenteuerfilm der Ufa mit seiner grossen Besetzung.



Lockvogel

Bunt, verführerisch und romantisch wie ein Märchen des Orients - Humorvoll, witzig und von sprühender Laune

Spannend, überraschend und sensationell lesende Schauplätze.

Und das große Vorprogramm.

Beginn täglich 8 1/2 Uhr. Sonntag 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Emil Stenzel
Anny Stenzel, geb. Otto
getraut
Kuhchnappel b. Hohenstein-S., 4. April 1935

KAUFHAUS SCHOCKEN CHEMNITZ

Geschenke für die Konfirmation

Table with 2 columns: FOR KNABEN and FOR MÄDCHEN. Lists various watches, cameras, and accessories with prices.

Guterhatter Gebrod-Anzug

(mittlere Statur), preiswert zu verkaufen.

Wo? fast das Wochenblatt!

Saubere Schlafstelle

zu vermieten.

Zu erfahren im „Wochenblatt“.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, ehrliches, schulfreies

Dienstmädchen

Gasthof „Rote Plüße“ Großobersdorf

Vereins- und Festdrucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert

Wochenblatt für Zschopau u. Umgegend Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger



Uhren & Schmuck

Herstellung u. Reparatur von Uhren u. Schmuck

H. Neukirchner Chemnitz

Erziehung und Unterricht

Der kommissarische Leiter des Sächsischen Schulbildungsministeriums, Gauamtsleiter Göpferl, führte auf der Tagung der sächsischen Erzieher weiter aus:

Der Staatshaushalt für 1931 weist noch bei den staatlichen höheren Schulen 1038 planmäßige Lehrstellen auf. Diese Zahl war im Etat 1934 auf 877 zurückgegangen und wird im kommenden Staatshaushaltplan noch 846 betragen. Es mußten deshalb in Planitz, Dresden, Pirna und Leipzig Zusammentetzungen höherer Schulen vorgenommen werden; die Schaffung von 66 höheren Schulstellen wird voraussichtlich noch anhalten.

Zu besten Hoffnungen berechtigt das gewerbliche Schulwesen. Die gewerblichen Schulen erfreuen sich großen Aufstiehs in den Reichsteilen und der Bevölkerung; ihre Besucherzahl ist, mit Ausnahme des Geburtenrückganges, so stark im Anstieg begriffen, daß fast der gesamte Nachwuchs an Auszubildenden untergebracht werden kann. Trotzdem läßt sich nicht über die Tatsache hinwegsehen, daß vom Jahre 1937 ab die Schülerzahlen infolge des Geburtenrückganges sich wieder senken werden. Gerade die gewerblichen Schulen sind es, die infolge des regen Interesses von Handel, Industrie und Handwerk das bindende Glied zwischen Wirtschaft und Schule herstellen. Die Wirtschaft benötigt diese Schulen dringend und unterstützt sie mit erheblichen Mitteln. Diese Verbindung mit der Wirtschaft keinesfalls zu lösen und das Interesse der Wirtschaft zu erhalten, wird vorrangigste Aufgabe sein. Daß gerade an diesen Schulen wirksamste Arbeit für das deutsche Volk zu leisten ist, ist in der Bevölkerung längst bekannt.

Gerade die sächsische Fachschullehrerschaft befindet sich im ganzen deutschen Vaterland in einem guten Ruf, und wenn man Sachen immer als das Land der besten Schulen bezeichnet hat, so gilt dies in besonderem Maße für unser Fachschulwesen. Besonders unsere Textil-Fachschullehrer sind im Ausland sehr begehrt, ebenso die in Leipzig vorgebildeten Handelsfachlehrer.

Von der Gesamtschülerzahl der Altersklasse 14 bis 17 Jahre besuchen 90 Prozent die beruflichen Schulen; somit bildet die staatliche Berufsschule die Erziehungsstätte für fast drei Viertel der sächsischen Jugendlichen. In ihrer heute rein fachlichen Orientierung versucht sie, voll und ganz den Bedürfnissen und Anforderungen der Wirtschaft gerecht zu werden, und es ist unumstößlicher Grundsatz des Ministeriums für Volksbildung, daß auch Erziehung der Berufstätigen in der Berufsschule in enger Gemeinschaft mit den Vertretern der Wirtschaft erfolge.

An den beruflichen Schulen nimmt im Schuljahr 1935/36 die Schülerzahl um fast 35 Prozent zu, und zwar steigt die Zahl bei den staatlichen Berufsschulen von 121 000 auf 164 000, und 1936/37 auf 190 000. Vom Jahre 1937 ab beginnt das allmähliche Sinken der Zahlen bis zum Jahre 1947; erst im Jahre 1948 erfolgt als Auswirkung der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik eine Zunahme der Schüler an Berufsschulen.

Die Anstellungsmöglichkeiten stehen unter dem Einfluß von drei Grundfragen: 1. Berücksichtigung der bereits angegebenen Schülerbewegungen, 2. die Sparmaßnahmen im Staatshaushalt, 3. die bevorzugte Behandlung derjenigen, die Kriegsdienst geleistet und sich um die nationale Erhebung verdient gemacht haben. Im kommenden Schuljahr stehen daher den staatlichen Berufsschulen nur 38 ständige Stellen, 6 nichtständige Stellen und 9 W-F-Stellen zur Verfügung offen. Es wird nach vorsichtiger Berechnung zu Ostern keinen stellentlosen W-Auszubildeten geben, und alle werden mit einer Stundenzahl beschäftigt werden, die ihnen ein genügendes Auskommen sicherstellt. Mit der Befestigung der vorerwähnten Beförderungstellen wird dann der Ausgleich geschaffen werden für die Schaltungsfragen, die die Berufsschullehrerschaft bei der Befoldungsangleichung hat auf sich nehmen müssen.

Von der Volksschule sagte der Reichsinnenminister, daß ihr als der Schule des Volkes die erste Sorge des Staates zu gelten habe. Das Wort verpflichtet uns, Volksschule und Volksschullehrer aus ihrer Schenbrodelrolle herauszuführen und ihnen die Würdigung zu geben, die sie nach Leistung und nationalpolitischem Wert verdienen.

Die Gemeinschaft aller Schaffenden

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zu den Vertrauensratswahlen

Im Reichsbahnausbesserungswerk Freimann bei München sprach Dienstag anlässlich der Vertrauensratswahlen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zu den deutschen Arbeitern, die alle in ihren Betrieben zum Gemeinschaftsempfang angetreten waren. Die Rede wurde über alle deutschen Sender verbreitet. In der großen Lokomotivhalle, die reichen Flaggen Schmuck trug, waren 5320 Arbeiter der Werke Freimann, Neu-Aubing, und der Bahnbetriebswerke München Hauptbahnhof versammelt. Die Arbeiter hatten sich auf Lokomotivbahnen, auf Kesseln und Stegen von Kranen aufgestellt. Hinter der riesigen Schiebebahn standen die Träger der Betriebszellen mit ihren Führern. Von führenden Persönlichkeiten waren u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Stab, der Trennhänder der Arbeit von Bayern, Kurt Frey, erschienen.

In seiner Rede betonte der Stellvertreter des Führers, daß der äußere Anlaß zu seiner Ansprache die demnächst in ganz Deutschland stattfindende Vertrauensratswahl sei — der innere Anlaß der langgehegte Wunsch sei, zu deutschen Handarbeitern zu sprechen, von denen so viele an der Front des Weltkrieges zu seinen besten Kameraden gehörten hätten. Gerade Handarbeiter seien es auch gewesen, die in der Gemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung als Soldaten einer neuen Idee zusammengekommen hätten. Er wende sich aber nicht etwa an einen Stand oder eine Klasse für sich, sondern an

die Gemeinschaft der Schaffenden in den Betrieben, wie sie an den Stätten der Produktion zueinander gehören. Ihr seid aufeinander angewiesen“, rief Rudolf Heß ihnen zu, „und ergänzt euch wie die ganz großen Arbeitsgruppen der Volksgemeinschaft, wie Bauern, Handarbeiter, Geistesarbeiter usw. sich ergänzen und aufeinander angewiesen sind, weil ein Teil ohne den anderen auf die Dauer nicht zu leben vermag. Nie soll diese nationalsozialistische Grundeinstellung vergessen werden.

Die bevorstehende Wahl sei keine Wahl im früheren Sinne, vielmehr sollen Männer zur Regelung auftauchender Probleme innerhalb der Betriebe bestimmt werden, die das Vertrauen ihrer Arbeitskameraden hätten. Der nationalsozialistische Staat habe versprochen, das Arbeitslosentum zu mildern, und dieses Versprechen, das Adolf Hitler bei der Machtergreifung gab, wurde erfüllt. „Und noch ein ganz großes Versprechen des Nationalsozialismus wurde erfüllt:

das Versprechen, den deutschen Arbeiter als gleichwertigen Volksgenossen in die Volksgemeinschaft einzugliedern.

Niemand kann heute mehr bestreiten, daß der Handarbeiter sich im nationalsozialistischen Staat absolut gleichwertig fühlt und in den Augen seiner Volksgenossen gleichwertig ist.“ Wie der deutsche Handarbeiter im Kampfe an den Fronten des Weltkrieges seinen Mann gestanden habe, so auch im Kampfe um das neue Deutschland. „Durch die unerhörte Geschlossenheit, mit der sich das deutsche Volk hinter Adolf Hitler stellte, war es ihm allein möglich, es so erfolgreich zu führen, wie es in den Jahren seit der Machtergreifung der Fall war. Und gerade dank der Tatsache, daß insbesondere auch der deutsche Arbeiter ihm folgte, vermochte Adolf Hitler Deutschland wieder frei zu machen. Denn seine Erklärung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, von der die Welt weiß, daß hinter ihr heute bereits eine Macht: eine entsprechende Zahl von Soldaten in Rassen steht — eine Erklärung, die sich über wesentliche

Bestimmungen des von den anderen germanischen Völkern unterschriebenen Vertrages hinwegsetzt, ist gleichbedeutend mit der Proklamierung der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit.

Seit dem 16. März 1935 sind wir wieder ein freies Volk, von dem die Welt weiß, daß seine Freiheit nicht mehr angefaßt werden kann, ohne daß es sich dagegen leidenschaftlich zur Wehr setzt.“

Nach diesen Ausführungen über die geschichtliche Bedeutung des 16. März 1935 fuhr Rudolf Heß fort: „Der Wiederaufbau des Heeres ist nicht nur eine moralische Angelegenheit — er ist auch eine durchaus materielle Angelegenheit. Denn auch die materiellen Güter eines Volkes, die Wirtschaft, welche die Güter hervorbringt, bedürfen des Schutzes. Die Wirtschaftskatastrophe als Folge der Reparationsverpflichtungen hätte das fürchtbare Ausmaß nie angenommen, die Gegner hätten die wirtschaftlich irtümlichen Forderungen nie gestellt, wenn sie mit der Mäßigkeit einer deutschen Gegenwehr hätten rechnen müssen. Hätte damals eine wirkliche deutsche Wehrmacht bestanden, so wäre Deutschland und der Welt das ganze Unheil, welches die Wirtschaftskatastrophe nach sich zog, wenn nicht erspart geblieben, so doch verringert worden.“

„Abgesehen vom Schutz, den die neuerstandene Wehrmacht bedeutet“, so fuhr Rudolf Heß weiter aus, „hat ihr Wiederaufbau große direkte und indirekte Wirkungen im Gefolge. Das Vertrauen, welches die aufsteigende Wirtschaft in sich birgt, wird nämlich durch die Überzeugung der Welt, daß nicht wieder willkürlich ein Staat, dem es gefällt, bei uns einzurücken, diese Wirtschaft zerstören kann, demart gefärt, daß

neuerdings die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten gefördert

werden. Auch dadurch ergeben sich die Voraussetzungen für weitere Arbeit in Deutschland und damit für die allmähliche Besserung des Wohlergehens der Gesamtheit und des einzelnen. Und mehr noch als dies: das Herausziehen der Jahrgänge von Jungen schafft Arbeitsplätze für Ältere. Die Herstellung der Rassen für die neue Armee gibt weiteren deutschen Volksgenossen in großer Zahl Arbeit und Brot. Insgesamt kann die deutsche Wirtschaft wie die Volkswirtschaft aller großen Nationen wieder mit einer Armee und ihren Bedarfen rechnen. Die deutsche Wirtschaft gleicht sich auch hierin wieder mehr den Wirtschaften der anderen Völker an, und dies kann nur der Wirtschaftsgesundheit der Welt dienlich sein. Das neue deutsche Volksheraus, auf das ihr alle so stolz seid, wird Deutschland wieder schützen, seine Menschen und ihre Habe, und es wird nicht zuletzt die Stätten schützen, in denen ihr eure Arbeit findet.“

Das deutsche Volksheraus hat keine imperialistische Aufgabe, es dient dem Frieden der Deutschen.“

„Unter dem Schutz unseres neuen Heeres“, so schloß Rudolf Heß seine Ansprache an die deutschen Arbeiter. „wollen wir weiter gemeinsam arbeiten und schaffen in treuer Pflichterfüllung jeder an der Stelle, die ihm vom Schicksal zugewiesen ist. In dem glücklichen Bewußtsein, eine bessere Zukunft unseren Kindern zu schaffen, wollen wir zusammenstehen in gemeinsamem Stolz auf den Führer, der uns zusammenbrachte, der unserer Arbeit wieder einen Sinn gab — der in seinem Herdengang symbolisch den Hand- und Geistesarbeiter, den Untergebenen von einst und den Führer des ganzen Volkes von heute vereint.“

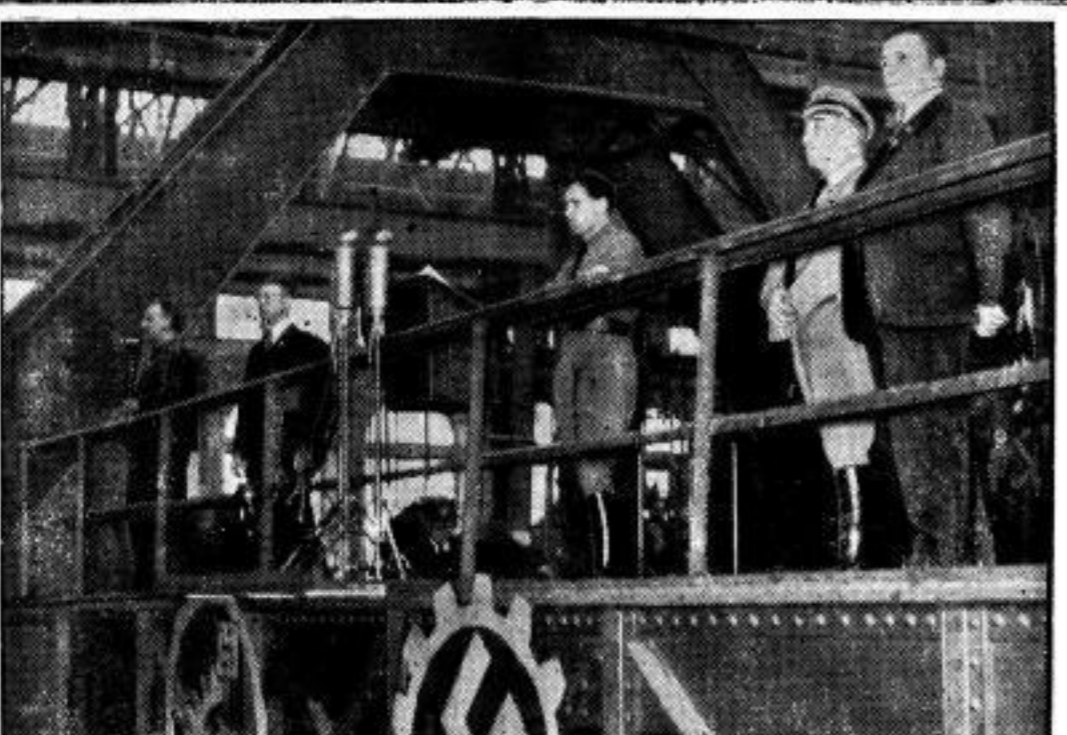
Schule wird zu unserem größten Bedauern eine Verminderung der Klassenzahl nach sich ziehen und damit wiederum eine Zentung des Gesamtstundenbedarfs. Die Schülerzahl der Klassen hat auf durchschnittlich 35 festgelegt werden müssen; der gegenwärtige Reichsdurchschnitt beträgt 40,3.

Mit dem 1. April d. J. sind deshalb 272 Lehrerstellen bei der Volksschule einzusparen. Außerdem besteht die Pflicht, freigewordene ständige Lehrstellen erst zu Anfang des folgenden Jahres wieder zu besetzen. Hiermit sind die Hauptursachen der gegenwärtigen Anstellungsnote unserer Junglehrer aufgezeigt, die zu mildern ich mich unaußer Acht lassen werde. Ich hoffe, daß ein erster bedeutungsvoller Schritt hierzu bald gehen kann: nämlich die Neufestsetzung der Altersgrenze der Lehrer von Reichs wegen. Damit den beschäftigten Junglehrern das Existenzminimum gewährleistet wird, habe ich die Anordnung, daß Auszubildende durchschnittlich mit nur 24 Stunden beschäftigt werden dürfen, aufgehoben; die Bezirksräte sind angewiesen worden, den verbeiratsigten Junglehrern durchschnittlich 28 Stunden zuzusprechen.

Bis zum Vorliegen der gesamten neuen Lehrpläne werden ich auf Antrag genehmigen, daß dem Unterricht der achtklassigen Schulen vorläufigweise der Lehrplan-Entwurf des R 22/3 zu Grunde gelegt wird, jedoch unter der Bedingung, daß alle Reichsordnungen genau berücksichtigt und daß keine Veränderung der Stundenverteilung und keine Einführung neuer Schulbücher dadurch herbeigeführt wird.

Ich werde dafür Sorge tragen, daß insbesondere der Geschichtsunterricht wachsam beachtet wird, gehört er doch zu den Vorgebieten, auf denen die nationalsozialistische Weltanschauung in jeder Stunde zur Wirkung gebracht werden muß. Ein erfolgreicher Geschichtsunterricht hat aber zur ersten Voraussetzung einen nicht nur politisch einwandfreien, sondern für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung begeisterten Lehrer. Solche Lehrer, die ihrer ganzen Persönlichkeit und zumal ihrer politischen Haltung nach zu Bedenken Anlaß geben, werde ich vom Geschichtsunterricht fernhalten; dies alles gilt und zwar erst recht von nationalsozialistischen Unterricht.

Noch in den Frühjahrsmonaten wird das Lehrbuch für das 5. und 6. Schuljahr herauskommen, das für alle Klassen dieser Schulstufe im ganzen Reich einen gemeinsamen Kernteil bringen wird, der im Reichsministerium bereits vorliegt. Er wird ergänzt werden durch



Rudolf Heß spricht zu den Vertrauensratswahlen. Er spricht Bildmatern-Dienst.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, bei seiner über alle deutschen Sender verbreiteten Rede, die er zu den am 12. April bevorstehenden Vertrauensratswahlen im Reichsbahnausbesserungswerk Freimann bei München hielt.

Der Kommandant hat Regierung in allen in und die Verhältnisse im Freitag vor April 1935. Ordnung zur Förderung der Aufrechterhaltung in der April 1935. Anleihe

annt. Der birge, Dr. des Führer des

ation

Nachf.

Wochenblatt

Wochenblatt

und nach

SLUB Wir führen Wissen.

einen heimatgebundenen Teil, für den Sachsen seine Sorarbeiten abgeschlossen hat.

Meine besondere Aufmerksamkeit wird den Landschulen gelten. Ihre große Bedeutung rückt heute erst in das rechte Licht, da die vielfältige und zum Teil doch verderbliche Wirkung der Verklüsterung vor unseren Augen liegt.

Die erste Fahrt des sowjetrussischen Luftschiffes "B II."

In Leningrad landete das sowjetrussische Luftschiff "B II" nach seiner ersten großen Fahrt, die es von Moskau nach Leningrad führte. Die Fahrt verlief reibungslos.

Das Brandunglück in Uzhorod.

Bisher fünfzehn Tote geborgen. Im Laufe des Nachmittags schritt die Feuerwehre an die Begrämnung der Asche der niedergebrannten Strohschuber, die eine beliebige Zufluchtsstätte obdachloser Menschen gewesen waren.

Weitere bedeutende Ölunde im Nienhagener Feld

Die Gewerkschaft Nua von Nidda wurde mit ihrer Bohrung Nr. 13 im Nienhagener Feld mit einer Tagesproduktion von 100 Tonnen fündig. Die Bohrung versprach anfänglich sogar 200 Tonnen täglich.

Dampfer gesunken - 21 Tote.

Der mandchurische Dampfer "Hedri", der am 30. März aus Chinuanlao (Golf von Tschili) ausgelaufen war, und bei Schanhaiwan in einen Sturm geraten war, ist gesunken. Die Besatzung von 21 Mann ist verloren.

Wie Berlin den "Graf Zeppelin" empfing

Die Reichshauptstadt erlebte die Freude, das Luftschiff "Graf Zeppelin" bei seiner ersten Fahrt unter der Flagge der neugegründeten Deutschen Zeppelin-Reederei begrüßen zu können.

Außer einer großen Anzahl von Ehrengästen waren unzählige Berliner hinausgekommen, um dem stolzen Augenblick beizuwohnen.

Der Besuch der Reichshauptstadt ist die erste große Fahrt, die der "Graf Zeppelin" in diesem Jahre unternimmt. Beinahe hätte das Wetter im letzten Augenblick die Reise noch verhindert.

Zehn Werksangehörige des Luftschiffbaues Zeppelin in der Halle ein. Die neuen Wetternachrichten bestimmten den Luftschiffkommandanten dann, seine Bedenken zurückzustellen und die Fahrt nach Berlin anzutreten.

Laufende begrüßten unseren "Zepp".

Schon in den Vormittagsstunden setzte starker Andrang von Schaulustigen auf dem Flugplatz Staaken ein. Bis in die Mittagsstunden hatte sich bereits ein ungeheurer Wagenpark von Kraftfahrzeugen in der Umgebung des Flughafens angesammelt.

Und dann war der große Moment gekommen. Kurz vor halb drei Uhr tauchte am Horizont ein winziges Flänkehen auf, das immer größer wurde.

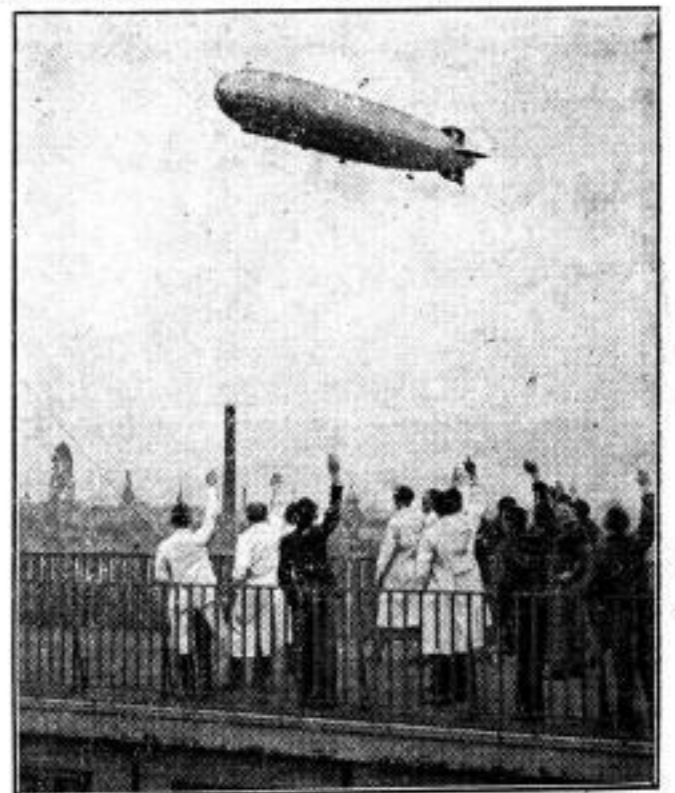
64 Tote der Mufdener Explosion.

Nach einer Mitteilung über die Explosion im Arsenal von Mufden sind bis jetzt 64 Tote geborgen worden. Die Explosion war so stark, daß mehrere Tote zwei Meilen vom Arsenal entfernt gefunden wurden.

Rah und Fern.

Nährerplatte für Sapagadampfer "Oceana". Die deutschen Arbeiter, die auf der ersten "Kraft durch Freude"-Fahrt des Sapagadampfers "Oceana" Lissabon und Madeira besuchten, widmeten dem Schiff am letzten Reisetag zum Dank für die vorbildlich durchgeführte Fahrt eine Plakette des Führers.

Mit der elektrischen Wänschelrute auf Fischzug. Ein norwegisches Fahrzeug probierte eine elektrische Wänschelrute aus, mit deren Hilfe größere Fischzüge unter Wasser festgesetzt werden können.



Aufn. Ederl. "Graf Zeppelin" über der Reichshauptstadt.

Reichshauptstadt einmal wieder das Schiff, das viel dazu beitrug, dem deutschen Namen in aller Welt zu Ehre und Ruhm zu verhelfen.

Der Staatskommissar für die Reichshauptstadt, Dr. Lippert, begrüßte nach der Landung Kapitän Lehmann und sein stolzes Schiff im Namen des Reichsluftfahrtministeriums und seiner Behörde und wünschte dem "Graf Zeppelin" für alle Zeiten eine glückliche Fahrt zur Mehrung des deutschen Ansehens in der Welt.

Dr. Cdenner, der an der Begrüßung des Luftschiffes teilnahm, verwies in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses der Deutschen Zeppelin-Reederei auf die historische Bedeutung dieser Fahrt.

Nach dem Start des Luftschiffes zur Rückfahrt begaben sich die Ehrengäste in das Verwaltungsgelände, wo der Geschäftsführer der Deutschen Zeppelin-Reederei, Volzgepräsident von Magdeburg, Christian Kien, eine kurze Ansprache hielt.

Altemeter Länge in einer Tiefe von 72 Metern fest. Es wurde ein ungeheurer Haufen, und drei Tage lang wurden die Stabellens in Oslo sozusagen für ein Trinkgeld verkauft.

Das Kasino von Monte Carlo Opfer der Wirtschaftskrise. Die Spieltische aller Länder ein Zielbildein zu geben pflegten, veröden mehr und mehr.

Der Schatz im Keller. Im Keller eines Hauses in Bradford (England) wurde bei Aufräumarbeiten ein verrosteter Tresor gefunden, der rund 400 000 Mark in englischen Banknoten enthielt.

Fünf Obdachlose in brennenden Strohschubern ums Leben gekommen. In unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze von Uzhorod (Karporthenrußland) fing ein großer Strohschuber Feuer, griff auf sieben andere in der Nähe befindliche Strohschuber über und vernichtete sie vollständig.

Schwerer Schiffsunfall im Stettiner Haff. Ewinemünde. Ein schwerer Schiffsunfall hat sich in der Nacht im Stettiner Haff vor der Einfahrt der Kaiserfahrt ereignet. In der Dunkelheit wurde ein Binnenfahrzeug von dem Frachtdampfer Viktoria schwer gerammt und derart beschädigt, daß es in wenigen Minuten unterging.

Brand im Güteborger Hafen. Güteborg. Im Hafen ist ein Brand in einer der größten Apotheker- und Drogerie-Verlagen ausgebrochen, durch den Gebäude und Chemiefallen im Werte von etwa einer Million Kronen vernichtet wurden.



Wagenpark des Bilderdienst.

General Göring übernahm den Oberbefehl über die Flakartillerie. Aus diesem Anlaß fand in Döberitz eine Vorbesprechung der Flakabteilungen vor ihrem neuen Befehlshaber statt.



# „Appell der jungen Front“

Regelmäßig erscheinende Beilage des Schöpsener Wochenblatt / Tageblatt

## Ertüchtigung bei Sport und Spiel

### Aufbau und Zielsetzung des BDM-Sportes

Zeit einem Jahr leistet der BDM auch in der körperlichen Ertüchtigung seiner Mädel grundlegende Arbeit. Auf Anordnung des Reichsjugendführers Walbur von Schirach wurde eine allgemeine Körperertüchtigungspflicht eingeführt, die uns aber nicht Zwang, sondern selbstverständliche und mit Freude ausgefüllte Pflicht ist. Vieles gab unserem Reichsjugendführer zur Einführung dieser „Sportpflicht“ Anlaß. Zunächst war es wohl das Streben nach endgültiger Verwirklichung unserer Weltanschauung, dem Streben nach Einheit von Körper, Seele und Geist. Weltanschauliche Schulung ohne körperliche Schulung kann auf die Dauer nicht bestehen, ist etwas Unvollkommenes. Wer etwas leisten will, muß geistig und im gleichen Maße körperlich gesund sein. Handelt es sich aber um das Bestehen eines ganzen Volkes, so ist diese Pflicht für jeden einzelnen eine noch viel größere.

Daneben hat es sich aber auch als unerlässlich erwiesen, den Gesundheitszustand unserer weiblichen Jugend zu fördern. Viele unserer Mädel leiden noch heute unter den Folgen der Kriegsjahre und Nachkriegsjahre. Hier muß gründlich Abhilfe geschaffen werden. Durch regelmäßige körperliche Ausarbeitung ist uns ein gutes Mittel dazu in die Hand gegeben. Durch sie können wir erst die Voraussetzungen für ein vollkommenes, widerstandsfähiges Geschlecht schaffen. Denn Deutschland braucht keine Frauen, braucht keine Mädel, um wieder zu erkraften.

Und wir Mädel selbst wollen mit ganzer Kraft mitarbeiten. Wir wollen von Grund auf ein neues deutsches Mädeltum schaffen.

#### Wie baut sich nun unsere Arbeit auf?

Wir streben nach der Einheit, nach der Ganzheit des Lebens. Da Lebensübungen aber die Grundlage geistlicher und geistiger Gesundheit sind, da wir nur nach etwas Vollkommenem, von unserem Geist Getragenen verlangen, müssen wir das große Gebiet der Körpererziehung in unsere Gesamtarbeit einbeziehen. Wir werden diese Seite der Erziehung ständig selbst in der Hand behalten müssen; denn wir können unumwunden wesentliche Bestandteile unserer Schulung in die Hände von Menschen legen, die uns und unserer Geist nicht verstehen. Fachliches Können erkennen wir wohl an. Wir werden niemanden von unserer Arbeit ausschließen, der bei uns mitarbeiten will. Er muß aber die Gewähr dafür bieten, daß er in unserem Sinne lebt und arbeitet.

Eine solche neue Kameradin muß selbstverständlich die Verpflichtung auf sich nehmen, im Laufe der Zeit ein echtes BDM-Mädel zu werden. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, daß solchen Mädeln vom BDM kein Mißtrauen entgegengebracht wird. Wir verschließen uns nicht bereits gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet des Frauensportes. Alles, was hier bereits als grundlegend erkannt und erarbeitet wurde, ist auch uns richtunggebend. Wir wollen vorwärts und nicht rückwärts! Darum auch setzen der Reichsjugendführer an alle verantwortlichen Stellen, angefangen in der Reichsjugendführung selbst, fachlich geschulte und ausgebildete Kräfte. Bis hinunter in die Untergänge, ja sogar noch bis in die Ringe arbeiten Mädel mit Fachkenntnissen. Ihnen zur Seite stehen Ärzte und Krankenschwestern, die jedes BDM-Mädel einer exakten Untersuchung unterziehen. Auch findet kein Schulungslager ohne ärztliche Kontrolle statt.

Daß wir gewillt sind, ernste und gründliche Arbeit zu leisten, beweist das vom Reichsjugendführer gestiftete BDM-Leistungsgeldchen, das nach Möglichkeit von jedem BDM-Mädel erworben werden soll. Es verlangt vielseitige Fertigkeiten und Kenntnisse; denn außer dem sportlichen Können müssen die Mädel noch in Karten- und Geländekunde, in Lagerleitung und Erste Hilfe bewandert sein, die unter ärztlicher Leitung erlernt wird. In regelmäßigen Lehrgängen und Kurzsportstunden führt die Reichsjugendführung immer wieder alle Sportwartinnen der verschiedenen Einheiten zusammen und vermittelt ihnen durch ausgewählte Fachkräfte das nötige Wissen. Die Ober- und Gaupostwartinnen ihrerseits führen ihre Sportwartinnen in täglichen Lehrgängen und Wochenendkursen. Die Sachseenschule Ottendorf ist immer wieder Treffpunkt und erste Arbeitsstätte unserer Mädel. Denn neben den Fachkräften haben wir natürlich viele Sportwartinnen, die zwar keine fachliche Ausbildung erhielten, die aber aus Begeisterung und Freude an der Sache Kraft und Zeit zur Verfügung stellen.

In den wöchentlichen Sportabenden vermitteln die Sportwartinnen die erlernten Kenntnisse weiter an ihre Mädel. Ein monatliches Arbeitsprogramm, das eine Fülle von Anregungen zu neuen Übungen, Staffeln, Spielen und Tänzen enthält, richtet die Arbeit im ganzen Lande einheitlich aus.

Auf dieser Grundlage wird unsere Arbeit nichts Oberflächliches sein, sondern unser Ziel, ein neues, gelundes, deutsches Mädeltum zu schaffen, erreichen helfen. U. v. B.

## Erziehung und Haltung

Nur durch unablässige Selbsterziehung und Schulung können wir die Volksgeneration werden, die stark und geschlossen genug ist, um die Aufgaben der Zukunft zu meistern. Daß diese Schulung nicht nur einseitig auf geistigem Gebiet erfolgen kann, ist selbstverständlich. Für jede geistige Aufbaubarkeit muß eine äußere Zusammengehörigkeit als feste Grundlage vorhanden sein.

So treiben wir im BDM-Körpererziehung und Lebensübungen nicht, um die Zeit angenehm zu verkürzen, sondern um gewissenhaft und systematisch die notwendigen Voraussetzungen für unsere Arbeit zu schaffen, deren innerstes Wesen Selbstaucht und bewußtes Eingliedern in die Gemeinschaft ist.

Das richtige Sporten ist ein dauerndes Ueberwinden von Widerständen, wodurch Mut, Ausdauer und Kraft wachsen. Alles ist uns willkommen, was uns härter macht!

Die beste Körpererziehung kann ihre Aufgaben nur dann erfüllen, wenn wir mit den richtigen Voraussetzungen herangehen. Die gemeinsam erprobte Kraft ist mitbestimmend für die äußere Haltung des einzelnen BDM-Mädels. Durch sein Auftreten und Benehmen muß die innere Geschlossenheit der Arbeit gewährleistet und noch ansonsten vertreten werden. Die Einzelne trägt die Verantwortung mit für die Kameradinnen, und jede Führerin muß hierbei unbedingt der Mitarbeit ihrer Gefolgschaft sicher sein.

„Nimmer ran, wer was kann“, heißt es selbstverständlich auch bei unserer körperlichen Schulung, aber niemals so, daß Einzelleistungen besonders — wemöglich noch auf Kosten der anderen Mädel — gefördert werden.

Ein gleichmäßig hohes Durcharbeiten aller ist uns tausendmal wertvoller als vereinzelte Höchstleistungen.

Durch die gemeinsame Sportarbeit mit den Mädeln haben gerade die Führerinnen Gelegenheit, jede einzelne besser kennenzulernen. Beim Spiel und Sport zeigt sich sofort, wer an sich arbeiten will, wer Kamerad sein kann, oder wer zu den Trübebergern gehört. Jede Führerin kann sich hier unmerklich über Art und Wesen und Fähigkeiten ihrer Mädel ein ganz klares Bild machen. Es wird demnach leichter sein, falschem Ehrgeiz zu steuern und die Mädel auch hier zu einer bewußten Haltung zu erziehen.

Die Aufgabe einer zielbewußten Körpererziehung muß in den Landgruppen des BDM noch besonders gefördert werden. Das Turnen läßt sich dort, den äußeren Verhältnissen entsprechend, nicht so schnell durchzuführen wie in der Stadt. Gerade die Landmädel brauchen Ausgleich und Entspannung für ihre körperliche schwere Arbeit, und nicht zuletzt gilt es hier auch noch, die engherzige Ablehnung einer freien körperlichen Ertüchtigung zu überwinden.

Sicher werden nun ein paar Ueberflüge behaupten, ohne Haken, Matten und Geräte kann man doch nicht turnen. Sie sollten nur einmal bedenken, daß das Turnen aus der Kraft und der Freude an Leistung und Bewegung entstanden ist.

Wenn wir über Baumstämme und Duschoberspringen, über Büschel und Wege laufen und selbst die Äste am Grabenrand nicht mehr sicher vor uns sind, und wir kein anderes Dach über uns haben als den Himmel, dann fühlen wir, daß

Turnhallen und künstliche Geräte nur ein flüchtiger Erfolg sind für das, was die Natur uns gibt. Rechte Körpererziehung, wie wir sie für jedes deutsche Mädel fordern, läßt sich daher auch nicht in Vereinen erzielen; sie muß aus der Gemeinschaft, aus einer bestimmten inneren Haltung erwachsen. „Wir wollen froh sein, hell und aberfonnt...“ Dieses Bekenntnis muß immer wieder aus unserer Arbeit herausklingen, denn Jugend, die ohne Freude schafft, schafft nicht für die Zukunft. S. B.



S. B.-Bilderdienst.

## Frühspott im Schulungslager

Wir sind zu einem Schulungskursus in einer Jugendherberge hoch oben im Erzgebirge. Es ist früh. Noch liegt in den Schlafräumen alles im tiefsten Schlummer. Aber der Gong des Herbergsleiters (das sind zwei Stützen, die zwar nicht schön aber sehr nachdrücklich klingen) bringt in Sekunden alles in Bewegung. Heraus aus den Schlafräumen, hinein in den Turnplatz! Wir laufen in den sonnigen Märztagen hinaus. „Antreten!“ Dann geht es in langer Schlange im Dauerlauf den lehmigen Weg entlang. Ueber die Wiesen laufen wir, die schon einen feinen grünen Schimmer haben, auf schmalen Feldrainen am Sturzader vorbei führt unser Weg. Schon wird es uns wärmer und wärmer. Von der Morgenkälte ist nichts mehr zu spüren. Durch alle Glieder, die trägt und steif von der Nacht auf dem Strohsack waren, rinnt dies warme Gefühl des Lebens und der Freude.

Schließlich laufen wir zum Kreis. Nach ein paar Atemübungen — Reden beim Einatmen, Entspannen beim Ausatmen — kommt keine mehr. Sprünge und Schwünge hier draußen in der klaren Morgenluft machen uns noch einmal so viel Spaß wie sonst in der Halle. Der Boden ist feucht und lehmig, da lohnt sich doch nachher das Schuhputzen. Die Schläwen, die zur Vorfrist ihre Trainingsdanzgänge anhaben, und die anfänglich leise beneidet wurden, dampfen bereits.

Als wir alle ordentlich durchgeschüttelt sind, bilden wir rasch zwei Abteilungen, um einen lustigen Staffellauf aus-

Die körperliche Ertüchtigung des deutschen Mädels ist Nationalsozialismus, ausgerichtet auf Jahrhunderte. Es hat eine hohe und heilige Aufgabe zu erfüllen, denn das deutsche Mädel muß die körperliche Grundlage bilden für die kommende Generation.  
Reichsleiter Hans Schemm.

zutragen. Wer wird Sieger sein? So schnell ist aber ans Siegen nicht zu denken. Ehe nämlich alle begriffen haben, wie sich die Sache abwickeln soll, muß die Sportwartin ihre Geduld erst mal erproben. Endlich klappert es. Die bereits aufgestellten „Mahnmal“, um die jede bei der Staffell herumlaufen muß, frieren bereits an den Füßen. Bei jedem Paar, das läuft, wächst der Eifer und Ehrgeiz der Parteien. Es muß von weitem urkomisch aussehen, wie die beiden Mädchen um die Wette über die Gürtel springen, die jeweils die beiden, die dran sind, halten müssen. Als die eine Gruppe nach zwei Siegen endgültig gewonnen hat und die Gürtel nur noch traurige Schatten ihrer selbst sind, machen wir Schluß.

Daß eine ganze Stunde ist vergangen. Frisch und warm sind wir noch, als wir nach dem Frühstück an unsere Arbeit gehen. Für den nächsten Morgen wird gleich eine volle Stunde Sport angefügt. Doch wie wir da aufwachen, geht draußen voller Gleichmut ein Landregen nieder... S.

## „Ist es geschafft!“

Ein Mädel, das erst seit wenigen Wochen bei uns ist, steht vor unserer Führerin und scheint sich über etwas zu beklagen. Wir fangen ein paar Worte des Gespräches auf: „Sport“ und — „keine Lust“ — „noch nie geturnt“...

„Ist es“, die neue Kameradin, hat noch nie zuvor geturnt. In der Schule hatte sie keinen Turnunterricht gehabt und später, wie leider viele Mädel, keine Lust verspürt, Sport zu treiben. Sie ist auch etwas schwermütig und „lang“. Nun will sie nicht in unseren Sportabenden kommen, weil sie fürchtet, ausgelacht zu werden.

„Aber Ist“, sagt die Führerin, „da brauchst du doch keine Angst zu haben! Bei uns gibt es das einfach nicht, daß wir uns gegenseitig hänseln und belpöbeln.“ Ist schaut sie verzogen und ungläubig an.

„Glaubst du es nicht? Sieh mal, wir wollen doch alle gemeinsam lernen und an uns arbeiten. Was stellst du dir eigentlich unter unserem Sport vor? Wir sind doch kein Turnverein, in dem auf Einzelhöchstleistungen Wert gelegt wird und wo die Schwächeren rettungslos ins Hintertreffen geraten. Wir verlangen ja gar nicht, daß du dich zur Sportkanone entwickelst. Mit unserem Sport im BDM erstreben wir etwas ganz anderes! Du denkst vielleicht, nur die Jungen hätten die körperliche Ertüchtigung nötig. Wir Mädel brauchen sie aber genau so, wenn wir einmal gesund und stark werden und uns außerdem zu Zucht und Kameradschaft erziehen wollen. Aber mein Reden hat sicher wenig Zweck, du mußt selbst kommen! Wenn du erst ordentlich dabei bist, wird dir unser Sportbetrieb bald Spaß machen! Und was wir können, das lernst du auch. Die Sportwartin gibt dir ja immer Hilfe. Nun hab nur keine Angst! Du wirst bald gar nicht mehr daran denken, daß du mit solcher Anlust angefangen hast!“

Es ist vier Wochen später, am Sportabend. Wir sind angetreten. Als erste steht die lange Ist mit strahlendem Gesicht. Freiheit und Freude liegt in ihren Bewegungen, wie sie am Anfang der langen Reihe nach dem Kommando der Sportpartin losläuft. Sie hat es geschafft, und wir alle haben ihr dabei geholfen! A. B.

## Durchhalten!

25 Kilometer Landstraße.....

Salzwach hören wir den Bedruck und drehen uns müde noch einmal auf die andere Seite. Es kann doch noch nicht 7 Uhr sein? — 5 Uhr ist es; aber aufstehen müssen wir doch schon; denn heute soll die 25-Kilometer-Wanderung für das Leistungsgeldchen des BDM gemacht werden, und wir wollen nicht gerade über Mittag marschieren.

Zwölf Tage sind wir nun schon hier im Sportkursus zusammen. Wir sollen neben der schulungsmäßigen Ausbildung die Prüfung für das BDM-Sportabzeichen ablegen.

Starrig wurde geübt; mancher Dauermarsch liegt schon hinter uns. Die ersten Pflichtübungen auf dem Sportplatz hat unsere Führerin schon abgenommen; alle Mädel konnten die Bedingungen erfüllen. Heute gilt es, eine der schwierigsten Aufgaben durchzuführen; die große 25-km-Wanderung muß gemacht werden.

Die Landstraße zieht sich endlos dahin; die eine und die andere hat schon die festen Wandertiefeln mit den leichten Turnschuhen oder Sandalen vertauscht; die Füße brennen, die Blasen schmerzen; aber jede denkt immer nur das eine: Durchhalten!

25 Kilometer sind zu schaffen — wie leicht kann auf einer Großfahrt einmal die gleiche Aufgabe gestellt werden, weil ein Ziel unbedingt noch erreicht werden muß.

Die Sonne steigt immer höher; obgleich es Frühling ist, ist es doch unerträglich warm — doch da endlich — die Berghöhe ist erreicht; nun nur noch den vom allmorgendlichen Waldlauf wohlbekannten Weg hinunter in den Ort, und wir haben es geschafft! S.

Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ziel ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich im herrlichen Körper findet.  
Adolf Hitler.

